

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 1/54)

Wiesbaden-Biebrich, den 7. Januar 1954

Internationaler Goldmarkt

Die Entspannung der weltpolitischen Lage sowie die Konsolidierung der Währungslage zahlreicher Länder hat 1953 zur Verminderung der Nachfrage nach Hortungsgold geführt, was einen schrittweisen Abbau der freien Kurse zur Folge hatte. Diese rückläufige Bewegung beschleunigte sich seit Ende Oktober, nachdem die südafrikanischen Goldproduzenten sich angesichts des Rückgangs des Prämienpreises dazu entschlossen hatten, auf den bis dahin eingeschlagenen Umweg über das minderwertige "Industriegold" zu verzichten und dem freien Goldmarkt hochwertiges Währungsmetall zu liefern.

Der freie Goldpreis fiel auf den Stand der amtlichen amerikanischen Parität von 35 \$ je Unze Feingold. Diese Entwicklung wurde durch Goldabgaben für sowjetische Rechnung begünstigt, die zur Devisenbeschaffung erfolgten. Das neu produzierte Gold wird in wachsendem Umfang den amtlichen Goldreserven zugeleitet. Die ersten, allerdings nur schüchternen Anzeichen der Auflösung der privaten Goldhorte waren bereits in den letzten Wochen wahrzunehmen. Das Aufgeld für gemünztes Gold ist erheblich zusammengeschrumpft.

(NZZ 31.12.1953 Nr. 359)

Länderberichte

Im Oktober sank die Einfuhr auf 813,6 Mill. gegenüber 925,5 Mill. \$ im September, sie war etwa 12 vH niedriger als die Durchschnittseinfuhr der ersten 9 Monate. In den ersten 10 Monaten belief sich die Einfuhr auf 9 118,5 Mill. gegenüber 8 860,4 Mill. \$ in der Vergleichszeit 1952. Die Ausfuhr stieg im Oktober auf 1 244,6 Mill. gegenüber 1 237,2 Mill. \$ im September. Die Ausfuhr militärischer Güter belief sich im September auf 203,7 Mill. und im Oktober auf 233,5 Mill. \$. In den ersten 10 Monaten betrug die Ausfuhr 13 127,8 Mill. gegenüber 12 595,6 Mill. in der Vergleichszeit 1952, während sich die Militärhilfe gegenüber 1952 um 1 562,4 Mill. oder fast 50 vH auf 3 072,4 Mill. \$ steigerte. Ohne die Militärhilfe war die Ausfuhr in den ersten 10 Monaten um 9 vH niedriger als in der Vergleichszeit 1952.

31.12.1953)



65. 6098

noch:

USA

Die monetären Goldreserven betrugen 22 029 (+1) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 31 009 (+105) Mill.\$.

	1.1.	25.12.	20.12.
Industrieproduktions- index	210,4	211,6	214,1
Geschäftstätigkeits- index	-	215,8 ⁺)	223,4
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie(vH)	74,3	66,6	85,0
Stahlproduktion (1000 t)	1 674	1 502	1 917
Kohlenproduktion(1000 t)	-	-	8 040
Eisenbahnwagenladungen	-	480 978 ⁺)	618 432
Autoproduktion	91 135	92 954	134 791
Lebensmittelgrosshan- delspreisindex (\$)	6,81	6,72	6,66
⁺) niedrigster Stand des Jahres (NZZ 5.1.1954, Nr.4)			

Canada

Die Investitionen haben 1953 mit 5,6 Mrd.\$ einen Rekordstand erreicht. Sie werden auch 1954 sehr hoch bleiben. Das Bruttosozialprodukt wird auf etwa 24,2 Mrd. geschätzt, verglichen mit 23 Mrd. \$ 1952.

(FT 31.12.1953 Nr.20 148)

Gross-
britan-
nien

Der Index der industriellen Produktion (1947=100) wird im November mit 130 bis 131 voraussichtlich seinen bisher höchsten Stand erreichen. Der bisher höchste Stand wurde im Oktober mit 128 (vorläufige Zahl) und im September mit 125 erreicht. Der Index hatte im Oktober 1952 einen Stand von 120 und im November 1952 von 123. In den ersten 11 Monaten war die Erzeugung um 5 vH höher als in der Vergleichszeit 1952 und um 2 vH höher als in der Vergleichszeit 1951.

(E. 2.1.1954 Nr.5 758)

Wie erwartet, ist der Zahlungsmittelumlauf in der Weihnachtswoche erneut um etwa 8 Mill. auf 1 640 Mill.\$ angestiegen. Die Erhöhung ist jedoch mehr auf die Ausweitung der Wirtschaftstätigkeit und die Lohnerhöhungen zurückzuführen, als auf ein besonders günstiges Weihnachtsgeschäft.

(St.2.1.1954 Nr. 3 956)

Obwohl am Jahresende 181 Mill. zur Bedienung von Anleihen an die USA, Canada und die EZU transferiert werden mussten und die Einnahmen aus der amerikanischen Verteidigungshilfe nur 20 Mill. erreichten, sank die Gold- und Dollarreserve nur um 43 Mill. auf 2 518 Mill.\$.. Diese Senkung erwies sich um 6 Mill.\$ kleiner als im Dezember 1952, als ähnliche Zinstransfers erfolgten und Grossbritannien, abgesehen von der um 50 vH höheren amerikanischen Verteidigungshilfe, bedeutende Goldeinnahmen aus Westeuropa im Zusammenhang mit der Abwicklung des Washingtoner Arbitrage-Plans für Dollarwaren erhielt. Die Erklärung für die relativ bescheidene Senkung der Währungsreserven liegt im Erwerb bedeutender sowjetischer Goldmengen (etwa 80 bis 100 Mill.\$) durch den Währungsausgleichsfonds. Die amerikanische Verteidigungshilfe betrug 1953 genau 307 Mill., verglichen mit 433 Mill.\$ 1952. Die ex-

h:
ross-
britan-
nien

kommerziellen Zahlungsüberschüsse des Sterlinggebietes waren mit 11 Mill. im letzten Halbjahr völlig unbedeutend, während die Einnahmen aus der Verteidigungshilfe 140 Mill.\$ betrugen.
(NZZ 6.1.1954 Nr.5)

In den ersten 9 Monaten des laufenden Finanzjahres ist bisher ein Gesamtdefizit von 829 Mill. ausgewiesen, gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres ist es jedoch um 122 Mill.£ gesunken. Bei den ordentlichen Ausgaben ist das Defizit um 21 Mill. höher, bei den ausserordentlichen Ausgaben um 143 Mill.£ geringer als im Vorjahr.

(FT 1.1.1954 Nr.20 149)

Das Schatzamt gab die Ermässigung der Umsatzsteuer für Schmuck, Uhren, Gemälde usw. bekannt. Die Ermässigungen werden dem Staat bei gleichbleibendem Umsatz einen Einnahmeausfall von schätzungsweise 2 Mill.£ 1954 bringen.

(NZZ 6.1.1954 Nr. 5)

Austra-
lien

In den ersten 5 Monaten des laufenden Finanzjahres bis Ende November hat die Ausfuhr 364 Mill. und die Einfuhr 259 Mill.£A betragen. Die Mitte 1953 erlassenen Importerleichterungen traten erst im Oktober in Kraft und ihr Einfluss wird sich erst im neuen Jahr auswirken. Es ist damit zu rechnen, dass der Aussenhandelsüberschuss für die erste Hälfte des Finanzjahres 135 Mill.£A erreichen wird. Die Devisenreserven haben Anfang Dezember wieder 506 Mill.£A erreicht. Da der Hauptgrund für die Einführung der Importlizenzen im März 1952 der gefährlichste Stand der Devisenreserven war, ist heute die Zeit gekommen, da dieses System wieder gelockert werden kann. Die in der Zwischenzeit entstandene hohe Kostenstruktur in der Industrie macht jedoch die völlige Aufhebung der Importrestriktionen im gegenwärtigen Zeitpunkt noch unwahrscheinlich. Die Industrie rechnet mit der Möglichkeit einer generellen Erhöhung der Zolltarife unter dem GATT, wobei sie auf die Unterstützung der Bundesregierung rechnen kann.

(NZZ 5.1.1954 Nr. 4)

Die Weizenernte wird nunmehr offiziell auf 173,5 Mill. bu geschätzt, ungefähr 11 vH weniger als im Vorjahr, obwohl die Anbaufläche mit 102 Mill.acres fast gleich geblieben war. Infolge der Absatzschwierigkeiten auf dem Weltmarkt werden die Farmer wahrscheinlich 60 Mill.bu auf ihren Farmen einlagern müssen.

(NZZ 5.1.1954 Nr. 4)

Dänemark

Mit Wirkung vom 1.1. wurde die Zuteilung von Reisevaluta nach allen Ländern mit Ausnahme der Dollarländer freigegeben. Die beanspruchten Beträge müssen jedoch in einem angemessenen Verhältnis zum Zweck und der Dauer der Reise stehen. Für Reisen nach Dollarländern werden künftig 100 statt bisher 75 \$ je Person und Jahr zugeteilt.

(NZZ 5.1.1954 Nr. 4)

Frankreich

Während der erste Modernisierungsplan den Vortritt einer beschränkten Anzahl von Schlüsselindustrien liess, wie Kohle, Strom, Erdölverarbeitung, Stahl, Zement, landwirtschaftliche Maschinen und Stickstoff, wird der zweite Plan zwar die Förderung dieser Industrien fortführen, gleichzeitig aber sein Hauptaugenmerk auf die Entwicklung der übrigen Wirtschaftszweige richten, um das durch die bisherige Bevorzugung der Grundindustrien teilweise gestörte Gleichgewicht der Wirtschaft wiederherzustellen. Infolgedessen wird die beabsichtigte Produktionssteigerung je nach den einzelnen Gebieten verschieden ausfallen. Die bei der Finanzierung anzuwendenden Methoden sollen eine Gefährdung der Währung vermeiden. Ferner muss den mit der Absatzförderung zusammenhängenden Problemen eingehende Beachtung geschenkt werden. Der zweite Modernisierungsplan stellt sich das Ziel, das Lebensniveau der Bevölkerung bis 1957 im Vergleich zu 1952 um 17 vH zu heben, weshalb die industrielle Erzeugung im gleichen Zeitraum um 25 bis 30 vH und die Ausfuhr um 40 vH gesteigert werden soll, während die Landwirtschaft ihre Produktion um 20 vH erweitern muss. Die verarbeitenden Industrien nehmen in der französischen Wirtschaft einen bedeutenden Platz ein. Sie beschäftigen über 2,5 Mill¹ Personen, also über 40 vH der Arbeitnehmer in der gesamten Industrie. Ihr Gesamtumsatz wird auf nahezu 5 000 Mrd. ffrs veranschlagt. Der bestehende Produktionsapparat dürfte eine Produktionssteigerung um 30 vH gegenüber 1952 erlauben, so dass eine Kapazitätserweiterung nur in wenigen Branchen (synthetische Fasern, Kunstharzverarbeitung usw.) notwendig sein wird. Wenn trotzdem ansehnliche Neuinvestitionen in Aussicht genommen werden, so wird damit eine Senkung der Gestehungskosten bezweckt.

Entwicklung der verarbeitenden Industrie

	Produktions- ziele (1952=100)	Investi- tionen +) (in Mrd ffrs)	Umsatz 1952	Belegschaft 1952 (in 1 000)	1957
A. Mechanische u. Elektroindustrie	130	455	2 300	1 120	1 240
davon:					
Auto	110/120	113	429	160	160
Motorrad	120	10	50	26	26
Rollendes Eisenbahn- material	120	6	34	12	-
Giesserei	130	47	172	93	-
Elektrotechnik	-	40/45	158	200	-
Landw. Maschinen	165	23	62	35	-
Dauerhafte Konsumgüter	120	63	247	146	146
B. Textil- u. sonstige Industrie	120	445	2 500	1 500	1 440
davon:					
Textilindustrie	115	225	1 225	549	530
Bekleidung	125/130	36	235	200	-
Holzbearbeitung	113	31	152	178	174
Lederindustrie	115	11	219	135	125
Papier	135	-	-	88	-
Sämtl. verarbeitenden Industrien	125	900	4 800	2 620	2 680

+) vorgesehene Investitionen für 1953-57

noch:

Frank-
reich

Die erforderlichen Investitionen werden auf 900 Mrd. veranschlagt, was einem Jahresmittel von 180 Mrd. ffirs entspricht.

(NZZ 30.12.1953 Nr.358)

Italien

Der Ministerrat hat einen Gesetzesentwurf genehmigt, der im Rahmen der Steuerreform an Stelle der bisherigen Negoziationssteuer die Schaffung einer neuen Vermögens- und Gewinnabgabe vorsieht. Die neue Abgabe wird ab 1.1. an vom Gesellschaftsvermögen und dem Geschäftsertrag erhoben. Die Steuersätze betragen 0,75 vH des Kapitals und der Bilanzreserven und, beginnend mit einer Rendite von 6 vH, 15 vH des Kapitalertrags. Die Einkünfte, die die neuen direkten Steuern abwerfen werden, sollen zur Deckung der wachsenden Budgetausgaben für die Staatsbeamtengehälter und zur Beschaffung der für die Steigerung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion und die Förderung des Wohnungsbaues benötigten Investitionsmittel dienen.

(NZZ 4.1.1954 Nr. 3)

Schwe-
den

Auf Beschluss des Valutakontors ist die für nichtgeschäftliche Reisen nach dem Ausland bestimmte Valutazuteilung von 1 000 auf 1 500 skr je Person und Kalenderjahr erhöht worden. Die Erhöhung tritt in Kraft für Reisen nach Belgien-Luxemburg, Ägypten, Frankreich und Kolonien, Griechenland, Israel, Italien, Jugoslawien, den Niederlanden, Portugal, Spanien, Triest, der Türkei, der Schweiz, der Bundesrepublik und Österreich. Wie bisher wird unbegrenzt Reisevaluta erteilt für Reisen nach den skandinavischen Nachbarländern und dem Sterlinggebiet. Bei Reisen nach Dollarländern verbleibt es bei Valutazuteilungen im Betrag von 500 skr je Person und Jahr.

(NZZ 5.1.1954 Nr. 4)

Argen-
tinien

Die Exportwerte stiegen von rd 3 Mrd. in den ersten 9 Monaten 1952 auf rd. 5,5 Mrd. Pesos in der gleichen Zeit 1953. Der "korrigierte" Devisenaktivalsaldo betrug 2,11 Mrd. in den ersten 9 Monaten 1953, gegenüber einem Passivsaldo von 3,5 Mrd. Pesos in der Vergleichszeit 1952. Die Netto-Gold- und Devisenreserven der Nationalbank betrugen am 7.12. 3 107,1 Mill., gegenüber 1 038,8 Mill. am 31.12.1952 und 1 865,7 Mill. Pesos am 31.12.1951. Das Weihnachtsgeschäft wird zwar übereinstimmend als besser bezeichnet als im Vorjahr, aber immer noch schlechter als im Dezember 1951. Der Baumarkt war in Buenos Aires in der ersten Hälfte 1953 war weiter rückläufig. Der Index der industriellen Produktion (1943=100) blieb im Juli mit 147,4 (letzte verfügbare Zahl) immer noch hinter dem Durchschnitt der Jahre 1951 (152,9), 1950 (149,2) und 1948 (150,3) zurück. Die Entwicklung des Banknotenumlaufs zeigt eine stetig zunehmende Tendenz, wenn auch der Prozentsatz in den einzelnen Jahren unterschiedlich ist. Immerhin konnte die Inflation seit 1952 weitgehend in Schranken gehalten werden. Es fragt sich, ob die Inflation auch nach der Ingangsetzung des neuen Fünfjahresplans im Januar weiterhin kontrolliert werden kann. Die Politik des Lohn- und Preisstops ist durch die im Februar und März zu erwartenden Tarifverhandlungen gefährdet.

(NZZ 1.1.1954 Nr.1)

Israel In den ersten 10 Monaten betrug die Einfuhr 83,5 Mill., gegenüber 107,6 Mill.£I in der Vergleichszeit. 1952. Die Ausfuhr belief sich in der gleichen Zeit auf 17,6 (13,6) Mill.£I. Das Handelsbilanzdefizit betrug in den ersten 10 Monaten 65,9 Mill., während es in der Vergleichszeit seit 1952 94 Mill.£I erreichte. Das bedeutet eine Verminderung des Defizits um 30 vH.

(NZZ 6.1.1954 Nr. 5)

Japan Bei einer Einfuhr von 1 963 Mill. und einer Ausfuhr von 1 029 Mill. entstand in den ersten 10 Monaten ein Aussenhandelsdefizit von 934 Mill.\$. Die unsichtbaren Einnahmen der Zahlungsbilanz beliefen sich in diesem Zeitraum auf 798 Mill., wovon 664 Mill.\$ auf Ausgaben der amerikanischen Streitkräfte entfielen. Das Zahlungsbilanzdefizit der ersten 10 Monate beläuft sich somit auf 136 Mill.\$. Das Handelsministerium hält eine weitere Vergrößerung des Aussenhandelsdefizits wegen der Missernte bis zum Ende des Fiskaljahres (31.3.1954) für wahrscheinlich.

(NYT 1.1.1954)

20 Vertragsparteien des GATT haben sich durch Unterschrift bereit erklärt, gegenüber Japan bis zum Zeitpunkt, wo es nach den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen dem GATT beitreten könnte, in seinen Handelsbeziehungen mit ihnen die Bestimmungen des allgemeinen Abkommens anzuwenden.

(NZZ 6.1.1954 Nr.5)

Weltwarenmärkte

Schon 1952 standen die Internationalen Rohstoffmärkte im Zeichen der Beendigung der Knappheitserscheinungen. Als Folge höherer Produktionsüberschüsse bei einzelnen wichtigen Rohstoffen hat sich 1953 der weltwirtschaftliche Normalisierungsprozess fortgesetzt, auf manchen Marktgebieten sogar in verstärktem Masse. Das seit 1951 zu beobachtende langsame Sinken der Preiskurve hat 1953 noch angehalten, wenn auch von Mitte Oktober an im allgemeinen eine Tendenz zur Preissteigerung festzustellen war. Produktionsüberschüsse traten vor allem auf den Weltgetreidemärkten auf. - Das Gesamtangebot der Getreideausfuhrländer für 1953/54 stieg auf eine neue Rekordhöhe. Zudem drückten in den meisten Getreideausfuhrländern wesentlich bessere Ernteergebnisse, namentlich in Weizen und Zucker, auf die Preise.

Bei den industriellen Rohstoffen lagen die Angebotsverhältnisse auf dem Weltmarkt nicht weniger günstig. Die letzten Bewirtschaftungsmassnahmen für Rohstoffe in den USA und Grossbritannien wurden aufgehoben. Die Internationale Rohstoff-Konferenz (IMC) in Washington hat die Kontrolle und Verteilung von strategischen Rohstoffen an die Länder der westlichen Welt eingestellt und am 15.12.1953 ihre Selbstauflösung beschlossen. Dem erhöhten Angebot auf fast allen Marktgebieten stand nur eine geschrumpfte Nachfrage gegenüber. die weder mit der gesteigerten Produktion noch mit den freizügigeren Marktverhältnissen Schritt hielt. In Erwartung weiterer Preisrückgänge hielt die Neigung zum Lagerabbau und zu

noch: Weltwarenmärkte

vorsichtigen Dispositionen bei Neuanschaffungen an. Preisdrückend und marktbeunruhigend wirken ferner der Konjunkturrückgang in den USA sowie die grossen Hortungsbestände, die die USA und Grossbritannien in rüstungswichtigen Rohstoffen immer noch unterhalten.

Im Vordergrund der marktbeeinflussenden Massnahmen standen die Bemühungen um das Zustandekommen internationaler Marktregelungs-Abkommen. Allerdings sind verschiedene internationale Konferenzen - für Weizen, Baumwolle, Zucker, Kautschuk und Zink, die zu diesem Zweck einberufen worden sind, nicht gerade von Erfolg gekrönt gewesen, weil die USA sich sehr zurückhaltend gezeigt haben. Wirkliche Bedeutung scheint vorläufig nur das Internationale Zuckerabkommen zu erhalten, das am 1.1.1954 in Kraft getreten ist.

Die Preisentwicklung verlief im ganzen ausgeglichener als 1952, wenn auch nicht einheitlich. Zum Teil war sie innerhalb der einzelnen Warengruppen von stärkeren Schwankungen begleitet. Moody's Index stand mit 413,4 Ende 1953 nur um 4,7 Punkte höher als Ende 1952, während Reuter's Index, der im Laufe des Jahres erheblichen Schwankungen unterlag, mit 484,0 um 31 Punkte niedriger war als Ende 1952. Dieser Rückgang ist jedoch nicht auf ein allgemein rückläufiges Preisniveau der Sterlingwaren, sondern vorwiegend auf inzwischen abgebaute Festpreise zurückzuführen.

(DZuWZ 6.1.1954 Nr.2)

DZuWZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, NYT = New York Times, FT = Financial Times, E = Economist, St = Statist, NZZ = Neue Zürcher Zeitung.